

## Deutschlands ‚Platz an der Sonne‘

Nach der Reichsgründung 1871 hatte der Reichskanzler Otto von Bismarck zuerst keine Absicht zum Teil wegen seiner Furcht vor den damaligen Imperialisten, die er sich nicht zum Feind machen wollte, neue deutsche Kolonien zu schaffen. Es war auch inzwischen nichts übrig zu besitzen, da die Welt schon meist beherrscht wurde. Jedoch folgte Deutschland später trotzdem seine koloniale Kühnheit, was unglücklicherweise schlecht endete.

Bismarck hat in den 80er Jahren seine Meinung geändert und fing die deutsche Expansion an. Dieser Politikwechsel hätte zwar aufgrund der Reichstagswahlen sein können, denn die Deutschen hatten die anderen Regierungen um ihre koloniale Weltgeltung lange beneidet. Aber es hätte ebenfalls wegen der deutschen Wirtschaft willen sein können, weil einige Örtler reich an Bodenschätzen waren, und der Handel davon außerdem profitieren könnte.

Schließlich im Jahre 1884 bekam Deutschland afrikanische Besitze nach der Kongokonferenz, als der Wettlauf um Afrika begann. Deutschland hatte Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia), Kamerun, Togo und Deutsch-Ostafrika (heute Tansania, Burundi und Rwanda), und die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat dazu geholfen, einige Gebiete in Afrika zu verwalten. Später sind auch pazifische Gebiete wie die Marschale-Inseln und Nauru deutsche Kolonien geworden. Durch Verträge wurden die Samoa-Inseln, Karolinen, Palau und Mariannen 1899 von Spanien gekauft und Kiautschou 1897 von China gepachtet. All diese Kolonien nannte der Reichskanzler lieber ‚Schutzgebiete‘.

Am Nikolaustag 1897 gab der Staatssekretär Bernhard von Bülow bekannt: ‚Wir wollen niemanden in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne‘. Er bezog sich im Augenblick auf den sonnigen chinesischen Erdteil, den sowohl Deutschland als auch viele europäischen Kolonialmächte besitzen wollten. So schien es unbedingt nötig, dass Deutschland trotz solchen Rivalen aggressiver sein würde und sich ihrem kolonialen Einfluss überall auf der Welt sichern wollte. Daraus stammte die Weltpolitik, die vor dem Ersten Weltkrieg die diplomatischen Beziehungen mit den Franzosen und den Briten verschlechtert hat. Es wird festgelegt, dass diese gegnerische Weltpolitik einer der Hauptauslöser für den Kriegsausbruch war.

Im Laufe des Weltkriegs fielen einige deutsche Kolonien an Japan, Neuseeland und Australien. Als Verlierer musste Deutschland alle seine Kolonien infolge des Friedensvertrags von Versailles aufgeben, weil es für die unglaublich heftigen Konsequenzen des Konflikts verantwortlich wurde. Die Kolonien sind 1920 alle Mandatsgebiete des Völkerbundes geworden, und 1945 haben sich einige in UN-Treuhandgebiete verwandelt. Nach und nach sind viele Länder unabhängig geworden, aber es gab ebenso viele Probleme im Ablauf. Die deutsche kulturelle Auswirkung ist aber heute immer noch besonders stark in einigen Länder z.B. Namibia.